Interview

Füllungstherapie für die Patienten der Zukunft

Die Patienten von morgen werden individuelle Ansprüche an die zahnmedizinische Versorgung stellen – in funktioneller, ästhetischer und ökonomischer Hinsicht. Mithilfe hochkarätiger Referenten aus Zukunftsforschung sowie praktizierender und forschender Zahnmedizin gab GC Germany im Rahmen einer Presseveranstaltung in Frankfurt am Main interessante Einblicke in die Füllungstherapie der Zukunft – und welche Konzepte der Praxis bereits heute zur Verfügung stehen. Im folgenden Gespräch kommen teilnehmende Experten zu Wort.

Zora Hocke/Bad Homburg

Ein Lösungskonzept für die Füllungstherapie von morgen ist das zweistufige Restaurationssystem EQUIA, gemäß der Gebrauchsanweisung des Herstellers sogar als permanentes Füllungsmaterial bei Restaurationen der Klasse I, unbelasteten Restaurationen der Klasse II und kaudruckbelasteten Restaurationen der Klasse II (sofern der Isthmus weniger als die Hälfte des Interkuspidalraumes beträgt) anwendbar und für diese Indikationen über die GKV abrechnungsfähig. Welche Rolle EQUIA mit Blick in die Zukunft bereits heute spielen kann, dazu kommen Zukunftsforscherin Jeanette Huber (Zukunftsinstitut, Frankfurt am Main), Zahnarzt Ingmar A. C. Rusch (Felsberg-Gensungen bei Kassel), Prof. Dr. Dr. Andrej M. Kielbassa (Dekan und Ärztlicher Direktor der Danube Private University in Krems, Österreich) und Bart Dopheide (DDS und Director of Product Management, GC Europe, Belgien) zu Wort.

Frau Huber, Ihre Tätigkeit zielt darauf ab, die Zukunft bereits heute „vorherzusagen". Was charakterisiert denn die Patienten von morgen?

Huber: Der Patient im eigentlichen Wortsinn ist leidend und wartet geduldig auf Hilfe. Dieser Patienten-Typus entwickelt sich zum Auslaufmodell. Heute begegnen wir einer anderen Spezies, dem eigenverantwortlichen „Gesundheits-Manager". Der weiß, dass Gesundheit Geld kostet und Krankheit gute Lebensjahre. Deshalb raucht er nicht, isst viel Gemüse, trinkt in Maßen, geht regelmäßig zum Check-up und sagt dem Arzt, auf welche Weise er therapiert werden möchte. Infolge der zunehmenden Zahl der älteren Menschen in Deutschland ergibt sich zudem zwangsläufig ein wachsender Bedarf an seniorengerechten Produkten.

Herr Rusch, welche Entwicklungen spüren Sie bereits heute in Ihrer Zahnarztpraxis?

Rusch: Mit Blick auf bewegungseingeschränkte Patienten und Senioren haben wir unsere Praxis barrierefrei eingerichtet, zudem betreuen wir im Rahmen der neuen Kooperationsverträge (nach § 119b Abs. 1 SGB V) seit Kurzem eine ambulante Pflegestation. Abgesehen davon haben wir ein sehr heterogen zusammengesetztes Patientenklientel. Gerade die junge Familie als Patientengruppe weist ein gesteigertes Bewusstsein für ihre Zähne und insbesondere für die ihrer Kinder auf.

Kommen wir zur Füllungstherapie: Welche besonderen Herausforderun-

▲ **Abb. 1:** Standen beim GC-Presseevent Rede und Antwort: Jeanette Huber, Ingmar Rusch und Bart Dopheide (v.l.n.r.).

gen sehen Sie auf Ihre Praxis zukommen?

Rusch: Ich rechne mit Auswirkungen auf unseren Materialvorrat, denn gerade in der Füllungstherapie benötigen wir für eine zeitgemäße Versorgung aller Patientengruppen eine größere und flexiblere Materialpalette. Bei den jungen Familien ist das Behandlungsspektrum – abhängig von Beruf, sozialer Stellung und der entsprechenden finanziellen Situation – am umfangreichsten und reicht von der Implantatlösung bis zur Modellgussprothese sowie von zuzahlungspflichtigen bis zu zuzahlungsfreien Füllungen. Mit der steigenden Anzahl der älteren Patienten hat sich auch ein Wandel im Behandlungsspektrum dieser Patienten vollzogen, da Ältere heute immer noch viele ihrer natürlichen Zähne besitzen. Für die Milchzahnversorgung bieten wir EQUIA, für die bleibenden Zähne Komposite oder EQUIA an. Auch für die Behandlung von Zahnhalsdefekten und der immer häufiger auftretenden Wurzelkaries bei Senioren steht EQUIA zur Verfügung.

EQUIA vereint eine Glasionomerkomponente mit einem Kompositlack. Herr Dopheide, was verspricht sich der Hersteller GC von dieser Kombination?

Dopheide: Das Konzept ist so einfach wie effizient: Es macht sich die Eigenschaften beider Materialgruppen zunutze. Als zweistufiges Füllungssystem aus der hochviskösen Glasionomerkomponente EQUIA Fil und dem nanogefüllten Kompositüberzug EQUIA Coat bestehend, kennzeichnet es sowohl eine schnelle und einfache Handhabung als auch optimale physikalische und ästhetische Eigenschaften. Durch die Fluoridfreigabe wirkt es kariespräventiv und spielt so bei der erwähnten Behandlung von Wurzel- und Milchzahnkaries eine wichtige Rolle.

Herr Prof. Kielbassa, welches Potenzial messen Sie glasionomerbasierten Füllungskonzepten wie EQUIA aus Sicht der Wissenschaft bei?

Kielbassa: Mit Blick auf die genannten Anforderungen gibt es neben Glasionomeren kaum einen anderen Werkstoff, der eine so breite Palette an Ansprüchen abdeckt. Das im Vergleich zu konventionellen Glasionomerzementen (GIZ) mit einem schützenden Kompositlack nochmals optimierte EQUIA-System ist als Seitenzahnfüllungsmaterial für alle Altersklassen geeignet. Neuere Untersuchungserkenntnisse sprechen der Materialgruppe zudem eine höhere Leistungsfähigkeit zu, als es der Ruf von GIZ bisher vermuten ließ.

Können Sie dies konkretisieren?

Kielbassa: Bisher basierte die Einschätzung von GIZ auf nicht systematischen Reviews von überwiegend nichtrandomisierten klinischen Langzeitstudien. Neuere Untersuchungen ziehen nun randomisierte kontrollierte Studien heran und besitzen somit eine wesentlich höhere Aussagekraft.[1, 2]

Auch in Bezug auf EQUIA ist für die Praxis natürlich die Studienlage interessant. Herr Dopheide, was können Sie uns dazu berichten?

Dopheide: Bis dato liegen fundierte Studienresultate über einen Zeitraum bis drei Jahren vor,[3] die von Zwischenergebnissen von Langzeitstudien bis zu 60 Monaten[4, 5] gestützt werden. Diese aktuell laufenden Studien bestätigen eindrucksvoll die positiven Resultate früherer Untersuchungen.[6]

Blicken wir voraus: Was macht gerade das EQUIA-Konzept – salopp formuliert – so „zukunftstauglich"?

Rusch: Wenn ich mir die Anforderungen einer zeitgemäßen Füllungstherapie anschaue, habe ich mit EQUIA eine Alternative gefunden, die den heutigen und künftigen Ansprüchen gerecht wird. Eine große Stärke von EQUIA ist, dass es die steigende Nachfrage nach bezahlbaren zahnfarbenen Füllungen befriedigt. Das allein genügt aber nicht, um als Material zu überzeugen. Für EQUIA spricht seine einfache und schnelle Handhabung. Der Zeitfaktor spielt eine wichtige Rolle unter anderem bei der künftigen Behandlung von Senioren, und deren Zahl nimmt bekanntermaßen zu.

Kielbassa: Wie bereits angeführt, ermöglicht EQUIA als abrechnungsfähiges Material auch im zuzahlungsfreien GKV-Bereich kostengünstige, zahnfarbene Füllungen im vom Hersteller freigegebenen Indikationsbereich. Gerade mit Blick auf die wirtschaftlichen Aspekte in Deutschland sind Alternativen gefragt. Denn als Regelleistung wird von den GKVen hierzulande die Amalgamfüllung

▲ **Abb. 2:** Prof. Dr. Dr. Andrej M. Kielbassa

herangezogen (nach § 28, Abs. 2 SGB V). Abgesehen von den Patientenwünschen stellt sich vor dem Hintergrund der internationalen Situation die Frage, wie lange Amalgam noch uneingeschränkt für die gesamte Füllungstherapie zugänglich sein wird und muss, denn die Minamata-Konvention zur weltweiten Quecksilberverarbeitung[7] wird die zahnärztliche Füllungstherapie auf lange Sicht auch hierzulande beeinflussen.

Fazit

Als Fazit lässt sich festhalten, dass mit Blick auf die genannten Trends die „Dentalfamilie" der Aufgabe gegenübersteht, auf die absehbaren Entwicklungen mit geeigneten Maßnahmen und Lösungskonzepten zu reagieren. Im Fokus stehen die Patienten und mit ihnen besondere Herausforderungen – denen das Dentalunternehmen GC mit der Entwicklung patientenorientierter Lösungen wie EQUIA begegnet. Das zahnfarbene, minimalinvasive und wirtschaftliche Restaurationssystem wird den Behandler- und Patientenansprüchen an die Füllungstherapie von morgen bereits heute in wichtigen Teilindikationen gerecht. EQUIA – die Zukunft beginnt jetzt. ◀◀

Die Literaturliste finden Sie unter www.dentalzeitung.info

>> KONTAKT

GC Germany GmbH
Seifgrundstraße 2, 61348 Bad Homburg
Tel.: 06172 99596-0
E-Mail: info@gcgermany.de
www.gceurope.com